

Von Hundertwasser zu Kiefer

Vom Symbol der Freiheit zu den Schatten der Vergangenheit

Mitte des 20. Jahrhunderts wird die Abstraktion sowohl in Europa als auch in Amerika zum Symbol der Freiheit. Als neue Weltsprache der Kunst gilt dieser letzte Stil der Kunstgeschichte, als Höhe- und Endpunkt der Malerei. Er wird zum Inbegriff des künstlerischen Temperaments, der expressiven Subjektivität und der Heroisierung des Individuums.

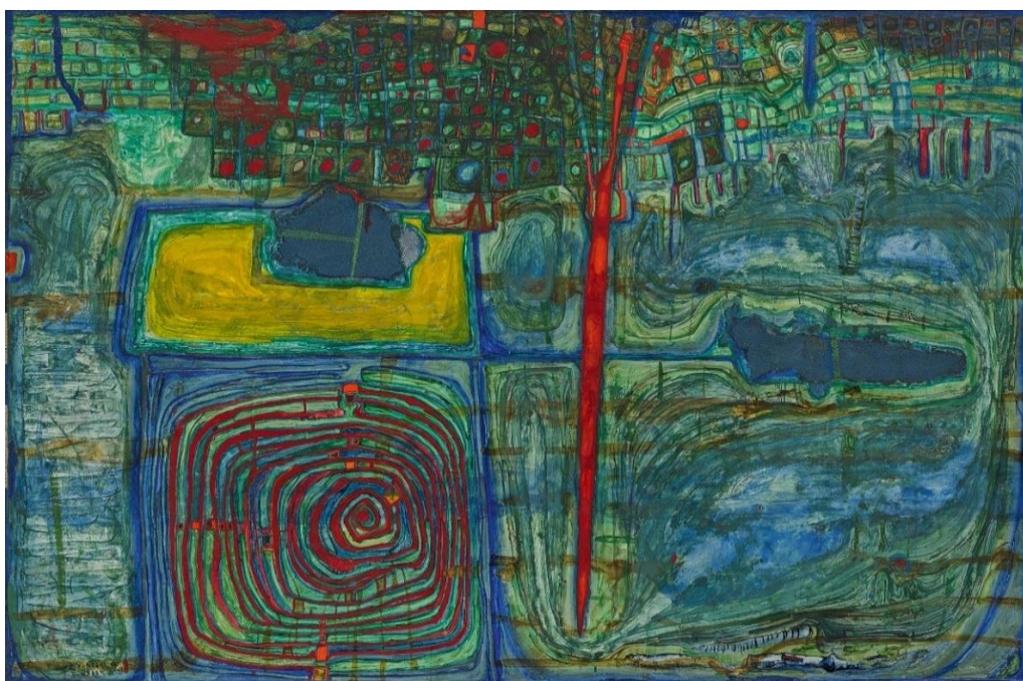
Gegenständliche Kunst ist Propaganda, die Ausdrucksform von Diktaturen vom Nationalsozialismus bis zum Stalinismus. Abstrakte Malerei ist die Antwort auf diesen Realismus im Dienst der Propaganda. Abstraktion als existenzieller Selbstausdruck des Künstlers entsteht aus der Weigerung, sich in Kunst und Form Gesetzen und Regeln zu unterwerfen. Dass man als nonkonformistischer Abstrakter auch populär und geradezu volkstümlich werden kann, beweist in Österreich der als Maler wie Architekt tätige Friedensreich Hundertwasser.

In den 1960er-Jahren beginnen deutsche Künstler – von Jörg Immendorff über Markus Lüpertz bis zu Anselm Kiefer – sich mit der Katastrophe des Weltkriegs auseinanderzusetzen, die Deutschland zweimal über die Welt gebracht hat: Es sind die Schatten einer dunklen Vergangenheit, die den benennbaren Gegenstand, Themen und Motive, wieder in die Kunst einführen. Nicht zu Zwecken der Propaganda aber machen die Maler sich die Gegenständlichkeit zunutze, sondern als Kritik an der eigenen Geschichte: dem Krieg, der Teilung Deutschlands, der Zersplitterung der Gesellschaft.

Während sich die amerikanische Kunst der Pop-Art ab den 1960er-Jahren vorrangig mit den Folgen des Kapitalismus, der Kommerzialisierung der Gesellschaft und der Warenwelt, beschäftigt, nehmen Georg Baselitz, Jörg Immendorff und Markus Lüpertz die verhängnisvolle Vergangenheit der eigenen Nation in den Blick.

Pressebilder

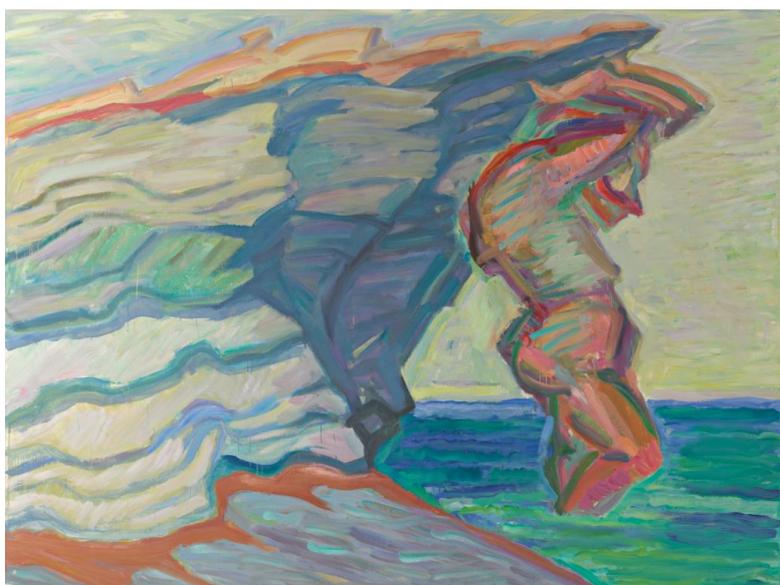
Sie haben die Möglichkeit, folgende Bilder auf www.albertina.at im Bereich *Presse* abzurufen.
Rechtlicher Hinweis: Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellung abgebildet werden.



Friedensreich Hundertwasser
313 Du soleil pour ceux qui pleurent en campagne, 1957 / 1959
Eitempera, Wasserfarbe, Öl und Sand in Öl auf
"Japanese preparation" (Papierstücke geklebt)
100 × 150 cm
ALBERTINA, Wien – The ESSL Collection



Maria Lassnig
Krebsangst, 1979
Öl auf Leinwand
130 × 180 cm
ALBERTINA, Wien – Dauerleihgabe aus österreichischem Privatbesitz



Maria Lassnig
Atlas, 1985
Öl auf Leinwand
200 × 270 cm
ALBERTINA, Wien – Familiensammlung Haselsteiner



Sam Francis
Ohne Titel, 1962
Acryl auf Papier
155 × 195 cm
ALBERTINA, Wien – The ESSL Collection



Sam Francis
Blood and Tears, 1962-63
Acryl auf Leinwand
65 × 80 cm
ALBERTINA, Wien – Sammlung Batliner



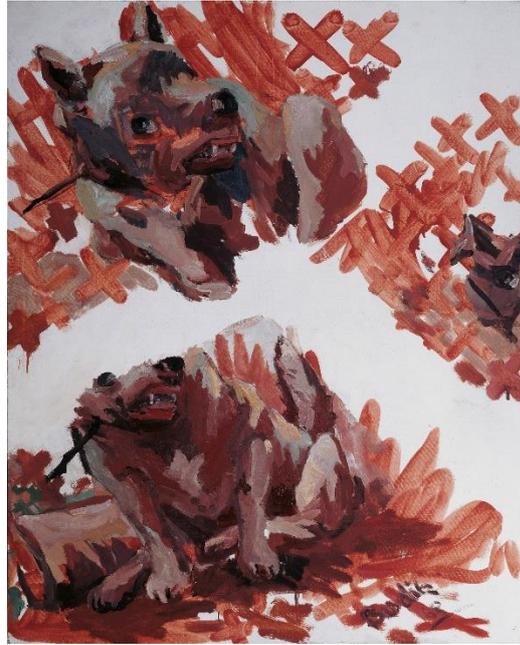
Morris Louis
Quo Numine Laeso, 1959
Öl auf Leinwand
270 × 200 cm
ALBERTINA, Wien – Leihgabe E. Ploil



Anselm Kiefer
San Loretto, 2008
Mischtechnik auf Leinwand
190 × 330 cm
ALBERTINA, Wien – Sammlung Batliner
Foto: Ulrich Ghezzi



Arnulf Rainer
Schwarze Rinnen, 1974
Öl und Kohle auf Fotografie, gekratzt, auf Holz
montiert
120 x 90 cm
ALBERTINA, Wien



Georg Baselitz
Hockender Hund, 1968
Öl auf Leinwand
160 x 130 cm
ALBERTINA, Wien – The ESSL Collection